KONZEPTION HAUS FÜR KINDER TRUDERING

Stand November 2023

Haus für Kinder
Kindergarten und Hort
Trudering
Everestsstr.37
81825 München
Tel: 089/ 452286120
Mail:
hfk.trudering@glockenbachwerkstatt.de

Leitung: Anna Hartinger
Stellv.Leitung: Anna Panagiotidou

Homepage:
www.kitas-glockenbachwerkstatt.de

gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 4
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung 4
Träger: Glockenbachwerkstatt e.V. 4
Einrichtung: 4
Größe und Kinderzahl: 4
Öffnungszeiten: 5
Schließzeiten: 5
Verpflegung: 5
Gebühren: 5
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 6
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge 6
1.4.Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen: 6
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns 7
2.1 Unser Menschenbild 7
Präambel 7
Bild vom Kind: 7
Eltern und Familie 7
2.2 Unser Verständnis von Bildung 7
Bildung als sozialer Prozess 7
Stärkung von Basiskompetenzen 8
Beispiel Hausaufgaben im Hort: 8
Inklusion: Vielfalt als Chance 9
Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht 10
Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates 10
Genderpädagogik: 11
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 11
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 11
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 11
3.2.Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder 12
3.3. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied 12
4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 13
4.1 Differenzierte Lernumgebung 13
Arbeits-und Gruppenorganisation 13
Gruppenübergreifende Angebote 13
Räumlichkeiten: 13
Materialvielfalt: 14

Tagesablauf 14
Pädagogische Kernzeit.....14
Besondere Programmpunkte.....15
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern 15
Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder 15
Ko-Konstruktion – Von- und miteinander lernen im Dialog.....16
4.3. Hausaufgabenbegleitung im Hort 17
4.4. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis 17
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche 18
5.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....18
Projektarbeit: 18
Angeleitete Angebote: 19
Themenorientierte Arbeitsgruppen AG´s 19
5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....19
Werteorientierung und Religiosität.....19
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....19
Sprache und Literacy 19
Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT) 20
Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....20
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 20
Digitale Medien 20
Gesundheit.....21
Ernährung 21
Bewegungserziehung.....21
Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten.....21
Sexualpädagogik.....21
Lebenspraxis.....21
6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 22
6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 22
Ideen- und Beschwerdemanagement 22
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....22
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten 22
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....23
In der Einrichtung 23
In der Familie 23
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....24

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 24
Teamarbeit und Teamkommunikation 24
Schlüsselrolle Leitung 24
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen 24
Quellenangaben 24
Impressum 25

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger: Glockenbachwerkstatt e.V.

Der 1979 gegründete Glockenbachwerksatt e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Dessen Zweck ist laut Satzung die „Förderung der Kinder- und Jugendhilfe, der Erziehung und Wohlfahrtspflege, sowie die Förderung der kulturellen Bildung und Integration der verschiedenen sozialen Gruppen“. Er ist Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband.

Der Glockenbachwerkstatt e.V. ist im Zentrum von München Träger des Bürgerhauses in der Blumenstraße mit Eltern-Kind-Gruppen, einem Kindergarten, einem Schülerhort und kulturellen Angeboten. Er ist Träger des Atelierhauses in der Baumstraße, den Mittagsbetreuungen an der Grundschule am Gärtnerplatz und der Grundschule in der Herrnstraße, sowie dem Quellenbunker in der Au.
Stadtweit ist der Glockenbachwerkstatt e.V., im Rahmen von Betriebsträgerschaften, anerkannter Träger von mehreren Kindertagesstätten.

Partizipation, Gleichberechtigung, Integration, Offenheit, eine ganzheitliche Förderung, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie Gesundheitsförderung und der Erziehungs- und Bildungsauftrag sind wesentliche Schwerpunkte der Arbeit.

Besondere Bedeutung kommt interkulturellen Aspekten zu, da die Angebote des Glockenbachwerkstatt e.V. schon immer darauf ausgerichtet waren und sind, Personen unterschiedlichster Kulturkreise anzusprechen.

Alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. sind durch die Mitarbeit in den örtlichen Gremien und durch die Vernetzung und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten in den jeweiligen Stadtteil eingebunden. Der Glockenbachwerkstatt e.V. versteht sich als modernes, soziales Dienstleistungsunternehmen, ist parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden. Das Handeln der Mitarbeiter richtet sich nach den Grundsätzen der Humanität, Demokratie und Toleranz.

Glockenbachwerkstatt e.V.
Blumenstr.7
80331 München
Tel: 089 268838
Mail: kitas@glockenbachwerkstatt.de

Geschäftsführer: Thomas Filser

Einrichtung:

Das Haus für Kinder liegt in einem Wohngebiet des Stadtteils Trudering in der Nähe der Bajuwarenstraße. Das freistehende, im Jahr 2010 fertig gestellte zweistöckige Gebäude in Holzbauweise, bietet viel Platz zum Spielen und Lernen.
Ein großzügiger Garten gibt den Kindern die Gelegenheit für viel Bewegung an der frischen Luft und Naturerfahrungen.
Das Haus ist mit der Buslinie 139, Haltestelle St. Augustinus-Str. gut öffentlich zu erreichen.

Größe und Kinderzahl:

Unsere Kindertageseinrichtung steht 75 Kindern aller Nationalitäten, Konfessionen und sozialen Schichten offen. Es können bis zu 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in 2 Kindergartengruppen und 25 Hortkinder der 1. bis 4. Klasse aus den umliegenden Grundschulen betreut werden.

Im Rahmen des inklusiven Ansatzes haben wir die Möglichkeit 2 Kinder mit Behinderung, bzw. 2 Kinder die von Behinderung bedroht sind, aufzunehmen. In diesem Fall werden die Betreuungsplätze reduziert, ein Kind mit Integrationsbedarf belegt 3 Plätze.

Öffnungszeiten:

Wir haben von Montag bis Donnerstag jeweils von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Am Freitag von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr.
Die Buchungszeiten müssen folgende pädagogische Kernzeiten einschließen: Im Kindergarten: 08:45 Uhr bis 12:45 Uhr. Im Hort: 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr. In diesen Zeiten können die Kinder nur in Ausnahmefällen später gebracht oder früher abgeholt werden. Diese Besonderheiten müssen immer mit dem Team der Einrichtung vorab mündlich oder telefonisch abgesprochen werden. Randzeiten von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr und von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr werden nur bei einem nachgewiesenen Bedarf und bei mindestens 5 regelmäßig anwesenden Kindern angeboten.
Für Hortkinder ist in den Ferien eine längere Buchungszeit ab 8:00 Uhr möglich. Diese Ferienbuchungen müssen schriftlich angemeldet werden und verursachen keine höheren Kosten.

Schließzeiten:

Die Einrichtung ist jährlich 3 Wochen in den bayerischen Sommerferien geschlossen. Zudem gibt es eine Schließung zwischen Weihnachten und Neujahr. Am 24.12. und am 31.12. ist die Einrichtung geschlossen. Am Faschingsdienstag endet die Öffnungszeit um 12:00 Uhr. Am Tag vor der Sommerschließung und am Tag des Betriebsausflugs schließen wir bereits um 13 Uhr.
Zusätzlich schließt die Einrichtung an bis zu 6 Tagen pro Kalenderjahr für Konzeptions-, Fortbildungs- und Brückentage.
In Einzelfällen kann an Tagen, an denen Feste oder Veranstaltungen geplant sind oder Trägerinterne Veranstaltungen stattfinden aus organisatorischen Gründen auch ein halber Tag geschlossen werden.
Die Schließzeiten werden immer für ein Kalenderjahr festgelegt, mit dem Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn des Kita-Jahres im September veröffentlicht und bekanntgegeben.
Schließungen in außerordentlichen Fällen wie Gesundheitsgefährdung der Kinder (z.B. durch das Referat für Gesundheit und Umwelt) oder bauliche Mängel, sind möglich. Diese werden so früh wie möglich bekannt gegeben. Hierfür kann der Träger nicht haftbar gemacht werden.

Verpflegung:

Die Kinder bekommen ein abwechslungsreiches gesundes Frühstück, sowie kalte und warme Getränke. Das Mittagessen besteht aus 50% Tiefkühlkost der Firma Hofmann Menü Manufaktur und 50% Frischkost, welche wir von einem örtlichen Händler beziehen.
Wir achten darauf, dass ein Teil der verwendeten Lebensmittel Bio-Qualität hat.
Zubereitet und lecker angerichtet wird das Essen von unserer Küchenkraft.
Nachmittags bekommen die Kinder einen kleinen Snack aus Obst, Rohkost, Brot und in seltenen Fällen Kuchen.
Wir nehmen am bayerischen Schulobst und Schulmilch-Programm teil.

Gebühren:

Die Gebühren richten sich nach der jeweils gültigen Fassung der städtischen Gebührensatzung der Landeshauptstadt München, und sind nach Buchungszeit und Einkommen der Eltern gestaffelt.
Durch staatliche und kommunale Zuschüsse sind Kindergartenplätze derzeit von der Betreuungsgebühr befreit.

Die Kosten für Essen und Getränke entnehmen Sie bitte der aktuellen Information zu den Gebühren.

Wir bitten um eine freiwillige Spende für Spiel- und Bastelmaterial. Bei Vertragsunterzeichnung erhalten alle Eltern ein Formular in dem ein monatlicher Betrag festgelegt werden kann, der dann mit den Betreuungsgebühren eingezogen werden kann. Dem Einzug des Spielgeldes kann jederzeit widersprochen werden. Natürlich können sachgebundene Spenden jederzeit auch in bar bei der Leitung abgegeben werden, sie erhalten dafür eine Quittung. Vielen Dank!

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In unserem Einzugsgebiet leben überwiegend Familien in Eigentumswohnungen, oder Häusern. Ein geringerer Anteil lebt in sozial geförderten Wohnungen. Der Migrationsanteil aller Familien in unserer Einrichtung liegt bei ca. 20 %. Es gibt einen geringen Anteil an Alleinerziehenden Familien. Bei den meisten Familien sind beide Elternteile in Voll bzw. Teilzeit berufstätig. Fast alle Kinder die zu uns in den Kindergarten kommen haben vorher eine Kinderkrippe besucht oder waren bei einer Tagesmutter in Betreuung.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge

In der UN Kinderrechtskonvention erkennen alle Vertragsstaaten die Rechte der Kinder an. Hierzu gehören unter anderem das Recht auf Bildung, das Recht auf eigene Meinung, das Recht auf Freizeit, Erholung und Ruhe und das Recht ohne Gewalt aufzuwachsen.

Weitere Gesetze die der Arbeit in den Kindertagesstätten zugrunde liegen sind:
SGB VIII= Kinder- und Jugendhilfe- Gesetz
BayKiBiG= Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
AV BayKiBiG = Ausführungsverordnung zum Bayerische Kinderbildungs– und Betreuungsgesetz

Als Betriebsträger der Landeshauptstadt München handeln die Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. analog der jeweils gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungssatzung (S 578). Als Einrichtung in der Münchner Förderformel beziehen wir die Qualitätskriterien, Förderrichtlinien und Beratungsangebote des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung). Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).

1.4.Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:

Der Bildungsauftrag leitet sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und den dazugehörenden Handreichungen U3, Inklusion, Vorkurs 240 ab. Diese Vorgaben sind für uns bindend und werden im Alltag umgesetzt.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Präambel

Die Arbeit in den Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. ist geleitet von dem Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu stärken. Das Recht eines jeden Kindes auf persönliches Wachstum findet seinen Ausdruck in der Gleichwürdigkeit des Umgangs. Als kompetente Partner in der Interaktion gestalten die Kinder den Tagesablauf aktiv mit. In der Verknüpfung von Spielen und Lernen bringen sie ihre natürliche Neugierde, Lernfreudigkeit und ihren Lerneifer mit ein. Die Kinder erfahren in einer Atmosphäre kultureller Offenheit soziales Eingebundensein und individuelle Begleitung.

Ihrer Entwicklung angemessen lernen Kinder Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Wir ermutigen sie, ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.
Wir setzen uns ein für das Kinderrecht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit. Durch die Erarbeitung spezifischer Schutzkonzepte sollen Kinder geschützt werden vor sexuellen Übergriffen sowie sexualisierter und geschlechtsspezifischer Diskriminierung. In der Betonung des demokratischen Prinzips legen wir großen Wert auf den respektvollen Umgang mit den Kindern, sowie zwischen Eltern und unserer Einrichtung.

Bild vom Kind:

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, das seine Potentiale in sich trägt. Kinder erforschen eigenständig und in ihrem eigenen Tempo, die ihnen gebotene sachliche und soziale Welt. Kinder wollen lernen und sich entwickeln – dabei orientieren sie sich an Vorbildern.
Jedes Kind darf bei uns so sein wie es ist und wir unterstützen es dabei sein individuelles Potential zu erkennen und zu entfalten.

Eltern und Familie

Eltern sind die Experten für ihr Kind und damit wichtige Kooperationspartner für uns. Wir streben eine von gegenseitigem Vertrauen geprägte Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes an. Hierfür gestalten wir unsere Arbeit transparent und bieten viele Möglichkeiten an um mit uns in Kontakt zu kommen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität.

„Kinder lernen nur das, was sie wollen, nicht das, was sie sollen.“ (Wolf Singer, Neurophysiologe)

Bildung im Kindesalter ist ein sozialer Prozess, an dem Kinder und Erwachsene aktiv beteiligt sind. Wir unterstützen die Kinder dabei bewusst zu lernen, Lernprozesse zu verstehen und als solche zu begreifen. Das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes, eine intensive Zusammenarbeit, den Austausch darüber und die Wahrnehmung als Lernfortschritt, sichert ein attraktives Lernumfeld. In diesen Ko-konstruktiven Lernprozessen lernen Kinder, wie man gemeinsam mit Erwachsenen in einer „Lerngemeinschaft“ Probleme löst, Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Eine ko-konstruktive Lernbegleitung ist im Dialog offen und zugewandt. Sie

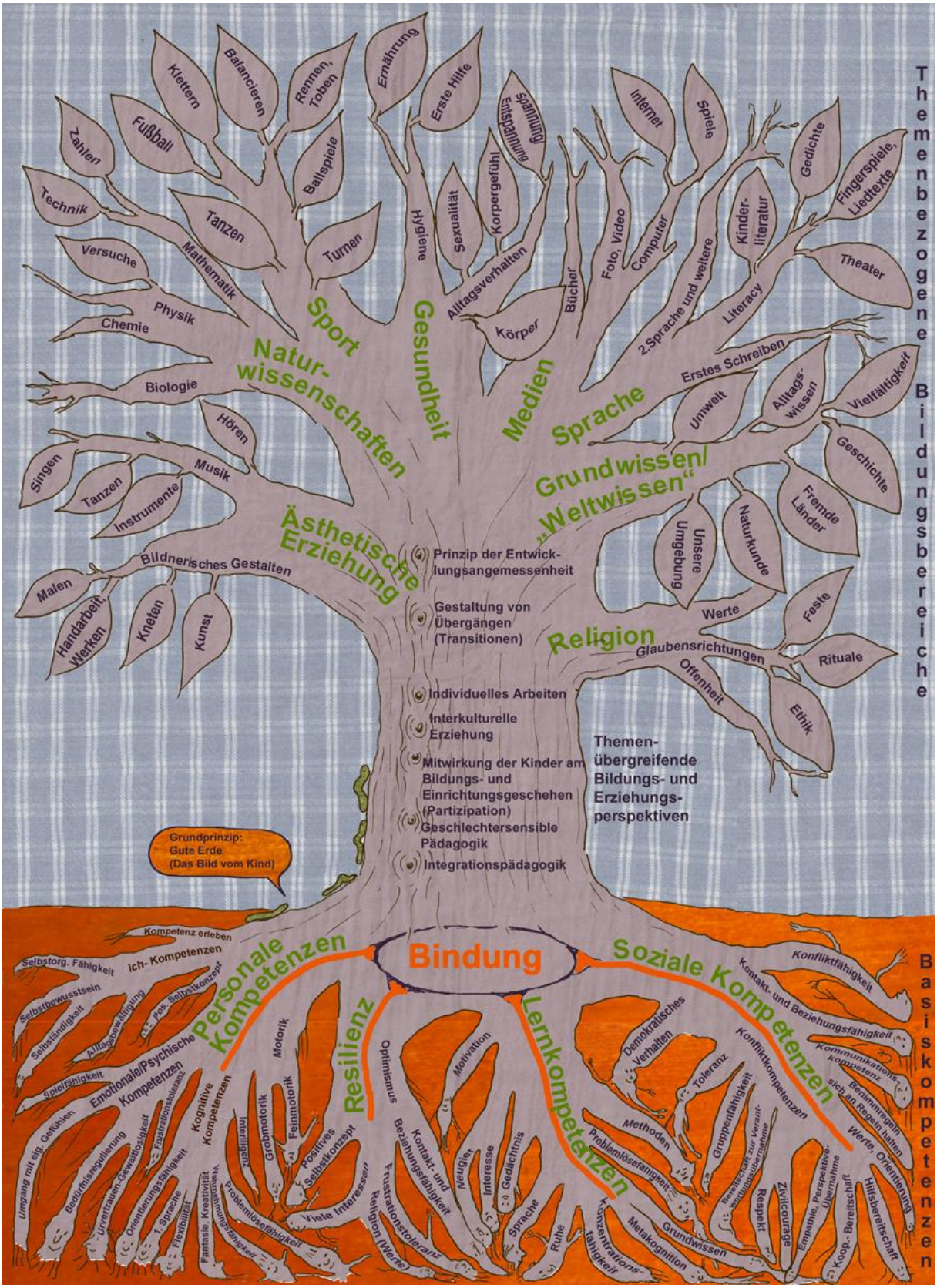
begegnet den Kindern auf Augenhöhe. Das heißt, sie behandelt Kinderaussagen gleichwertig zu (den eigenen) Erwachsenenaussagen.

Stärkung von Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen verstehen wir grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es dem Kind ermöglichen sich in seiner Lebensumwelt zurecht zu finden und sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln.
Soziale Kompetenzen – sind in allen zwischenmenschlichen Bereichen gefragt. Wie man Beziehungen herstellt, Konflikte löst, Einfühlungsvermögen erwirbt und Hilfsbereitschaft entwickelt, sind nur einige Aspekte, die wir im Alltag begleiten.
Personal-emotionale Kompetenzen – betreffen die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Autonomie und Selbstständigkeit.
Physische Kompetenzen - „Sich zu bewegen heißt für's Leben lernen" (Gerald Hüther)
Die Entwicklung rund um den eigenen Körper ist die Voraussetzung für das kognitive Lernen. Über gezielte Bewegungen werden die beiden Gehirnhälften miteinander verknüpft.
Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt! Das legt den Grundstein für ein lebenslanges Lernen.

Beispiel Hausaufgaben im Hort:

Die Kinder lernen die verschiedenen Lerntypen kennen und nutzen dieses Wissen für ihre eigenen Lernstrategien. Ihnen stehen unterschiedliche Methoden zur Unterstützung Ihres Lerntyps zur Verfügung. z.B. Kopfhörer zum konzentrierten Arbeiten, Matten zum Liegen, luftgefüllte Sitzauflagen die eine Bewegung auf dem Stuhl ermöglichen. Die Kinder werden in zwei Räume aufgeteilt, damit mehr Platz und Ruhe für ein konzentriertes Arbeiten möglich ist.



Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie man aussieht, welche Sprache man spricht, oder ob man eine Behinderung hat.

Die Verschiedenheit und die sich daraus ergebende Vielfalt der Menschen gilt als normal. Für uns bedeutet das in der praktischen Arbeit mit den Kindern, die Ressourcenorientierung in den Mittelpunkt zu stellen, woraus sich eine Kultur des Vertrauens und Zutrauens entwickeln kann. wir passen unsere Einrichtung an die individuellen Bedürfnisse der Kinder an. Das bedeutet konkret:

- Die Spielecken haben wir so gestaltet, dass alle Kinder - Jungen und Mädchen - gleichermaßen ansprechendes Material mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgraden finden.
- Wir legen den Fokus nicht auf die Defizite der Kinder, sondern auf ihre Stärken.
- Es gibt z.B. Kinder die noch nicht deutsch sprechen können, wenn sie zu uns kommen. Wir erleichtern diesen Kindern den Alltag, indem wir z.B. den Tagesablauf bildlich darstellen, das hilft den Kindern sich zu orientieren und gibt Sicherheit.
- Der Tagesablauf im Kindergarten ist so strukturiert, dass er den Kindern einerseits Orientierung und Sicherheit bietet (z. B. durch den täglichen Morgenkreis um 9 Uhr), andererseits aber auch viele Möglichkeiten bestehen, dass die Kinder ihren Interessen nachgehen können.
- Wir stellen den Kindern zur Förderung der Sensorik verschiedene Materialien, wie kineticsand, Gries, Reis, Erbsen, Bohnen, Knete, Matsch, Kastanien etc. zur Verfügung
- Jedes Kind kann sich in der Ruhezeit nach seinem Bedürfnis ausruhen. Manche schlafen, andere beschäftigen sich leise am Tisch oder lauschen einer Geschichte.

Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht

§ 35a SGB VIII Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung
(1) Kinder oder Jugendliche haben Anspruch auf Eingliederungshilfe, wenn
1. ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht, und
2. daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist.
Von einer seelischen Behinderung bedroht im Sinne dieser Vorschrift sind Kinder oder Jugendliche, bei denen eine Beeinträchtigung ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft nach fachlicher Erkenntnis mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.
Im Rahmen des inklusiven Ansatzes haben wir die Möglichkeit 2 Kinder mit Behinderung bzw. 2 Kinder, die von von Behinderung bedroht sind, aufzunehmen. In diesem Fall werden die Betreuungsplätze reduziert, ein Kind mit Integrationsbedarf belegt 3 Plätze. Kinder mit Integrationsbedarf erhalten einmal wöchentlich eine heilpädagogische Fördereinheit durch eine externe Heilpädagogin.

Kinder auf Vorschlag des Sozialreferates

Das Sozialreferat (Jugendamt) hat einen besonderen Auftrag zum Schutz aller Kinder. In einer Großstadt wie München gibt es immer wieder Familien und Kinder, die einen erschwerten Start ins Leben haben. Armut, Fluchterfahrungen, beengte Wohnverhältnisse, alleinerziehende Elternteile, kranke Eltern, konflikthafte Trennungen usw. sind Umstände, die oft eine Betreuung eines Kindes in einer Kindertagesstätte für eine gesunde Entwicklung absolut notwendig machen. Für diese Kinder gibt es in jeder Gruppe des Kindergartens ein bis zwei Betreuungsplätze, die in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat belegt werden können. Um diesen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, wie Kindern aus klassischen, wohlbehüteten Familien, werden finanzielle Mittel aus der Münchner Förderformel bereitgestellt, um z.B. fachfremdes Personal zusätzlich zum pädagogischen Personal einzustellen. Das ermöglicht uns besondere Projekte zu initiieren,

die einerseits den Bedürfnissen der benachteiligten Kinder entsprechen, andererseits jedoch allen Kindern zugutekommen und den Kontakt aller Kinder untereinander fördern.

Genderpädagogik:

Es geht nicht darum, die Geschlechter, also Junge und Mädchen, abzuschaffen, sondern den Kindern den Freiraum zu geben, sich unabhängig von diesen traditionellen Vorstellungen zu entwickeln.

Eine „geschlechterbewusste“ Grundhaltung beruht auf folgenden Prinzipien:

- Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt
- Intelligenz, Begabung, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale sind unabhängig vom Geschlecht
- Kinder werden als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen und nicht als Mitglied einer Geschlechtergruppe

Beispiele für Genderpädagogik:

- Alle Kinder dürfen sich kleiden und verkleiden wie sie möchten
- Alle Kinder dürfen in allen Spielecken (Puppenecke, Bauecke) und mit allem Spielmaterial spielen
- Aussagen, wie z.B.: „Das ist eine Mädchenfarbe“ werden aufgegriffen und diskutiert
- Wir bieten Bilderbücher zum Thema an wie z. B: „Alles Familie“

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit all seinen individuellen Fähigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen. Unsere Grundhaltung ist von Feinfühligkeit und Empathie geprägt, wir sehen unsere Rolle als einfühlsame*r Begleiter*in und Beobachter*in. Es ist unsere Aufgabe, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, Trost zu spenden, Zuwendung zu geben und eine Umgebung zu schaffen, in der sich das Kind wohlfühlen kann. Ziel ist es, dass das Kind als eigenständiges Individuum die Umwelt erforscht und so zu einem selbstwirksamen Menschen heranwächst.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Mit Eintritt in eine Kindertageseinrichtung beginnt für Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Für Kinder bedeutet es, sich von ihren vertrauten Personen und Umgebungen zu lösen, um sich auf etwas Neues, Unbekanntes einzulassen. Nicht jedem Kind und auch nicht jedem Elternteil fällt dieser Schritt leicht. Deshalb ist in diesen großen Übergängen eine intensive Begleitung gefordert.

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Bei einem Tag der offenen Tür oder einem virtuellen Infonachmittag können sich Eltern ein erstes Bild von der Einrichtung machen.
Nach Vertragsunterzeichnung bieten wir für das Kind, in Begleitung seiner Eltern, einen Schnupper- Vor- oder Nachmittag an.
Um die Eltern und das Kind besser kennenzulernen findet ein Gespräch mit der zuständigen Fachkraft statt. Dabei wird gemeinsam ein Aufnahmebogen ausgefüllt und die Eingewöhnung besprochen.

Der erste Tag startet zur vereinbarten Zeit. Nach der Begrüßung durch die zuständige Fachkraft können die mitgebrachten Sachen am Garderobenplatz verstaut werden. Anschließend geht es für ca. 2 Stunden auf Entdeckertour, vielleicht schon alleine oder an der Hand eines Erwachsenen. Nach so vielen Eindrücken ist es dann auch schon wieder Zeit nach Hause zu gehen.

In der ersten Woche ist es essentiell, ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Es ist individuell, wann erste kurze Trennungen von den Eltern, und später auch längere Trennungsphasen, möglich sind. Es ist wichtig, sich bewusst vom Kind zu verabschieden und, dass eine Erreichbarkeit während der Trennungsphase besteht. Das Kind lernt, dass es sich gleich verabschiedet, wenn die Eltern zurück sind. Die Trennungsphasen werden schrittweise verlängert, bis die gebuchten Betreuungszeiten erreicht sind. Manchmal kann es zu kleinen Rückschlägen kommen, dann ist es wichtig, nochmal einen Schritt zurückzugehen, bis dieser erneute Trennungsschmerz überwunden ist.

3.2.Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Die Hortpädagog*innen sind an den Vormittagen immer mit für die Kindergartenkinder zuständig und darum bei den Kindern bekannt.

- „Vorschule“ findet im Hausaufgabenraum statt
- Vorschulkinder dürfen immer mal wieder in den Horträumen spielen
- Kurz vor dem Wechsel in den Hort dürfen Vorschulkinder schon mal im Hort Mittagessen
- Es gibt einen gemeinsamen Ausflug der neuen Hortkinder mit der Hortgruppe
- Jedes neue Hortkind bekommt einen Paten von den älteren Hortkindern

Mit Start im Hort wird der Schulweg geübt und in den ersten Wochen begleitet, bis er alleine bewältigt wird.

3.3. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule und den Hort, findet nicht an einem Tag statt. Die Vorschule beginnt bereits mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung, denn die gesamte Kindergartenzeit unterstützt die Entwicklung der Schulfähigkeit. Trotzdem ist das letzte Jahr vor der Schule nochmal ein ganz besonderes für die Kinder. In den wöchentlichen Treffen der Vorschulkinder ist neben verschiedenen Fördereinheiten, das Thema 'Schule' immer wieder präsent. Die Kinder erleben, dass sie jetzt die „Großen“ im Kindergarten sind und sie dadurch schon mehr Verantwortung in der Gemeinschaft übernehmen dürfen und sollen.

- Schulwegtraining
- Schultütenbasteln
- Ein Besuch der Grundschule
- Abschlussaktionen
- Ausflüge
- Schulranzenparade
- Rausschmeißer-Fest

füllen die letzten Wochen des Kindergartenjahres.

Die Kinder verlassen nach der 4. Klasse den Hort. Auch hier gibt es Privilegien für das letzte Jahr:

- Hausaufgaben werden eigenständiger gemacht. Mehr Verantwortung und ganz wenig Kontrolle.
- Viertklässler dürfen mit Einverständnis der Eltern allein auf den benachbarten Spielplatz
- Teilnahme am Abschluss- Elterngespräch
- Dürfen eine eigene AG Gründen und für die „Kleineren“ anbieten
- Besonderer Abschluss-Ausflug
- Rausschmeißer-Fest

4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Es ist der offene Kindergarten, der Entscheidungsmöglichkeiten und Freiräume für Kinder erweitert und mit seiner liebevollen und anregenden Raumgestaltung drinnen und draußen herausfordernde Lernbedingungen schafft. (Regel, Kühne: “Arbeit im offenen Kindergarten“Augsburg2002)

Arbeits-und Gruppenorganisation

Es gibt verschiedene Arten von offenen Strukturen in Kindertageseinrichtungen. Wir haben uns für eine sogenannte „teiloffene Struktur“ entschieden. Jedes Kind gehört weiterhin zu einer Stammgruppe. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit all seinen individuellen Fähigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen.
In unserem Haus gibt es drei Stammgruppen, welche sich in zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe unterteilen.

Die Kindergartenkinder sind während dem Morgenkreis, dem Mittagessen und der Ruhezeit in ihrer Stammgruppe. Die meiste Zeit nehmen sie am gruppenübergreifenden Alltagsgeschehen teil. Wir schaffen die Möglichkeit, in altershomogenen Gruppen zu lernen, z.B. für die Vorschulkinder in der Vorschulgruppe und für die Mittelkinder (5-Jährige) in der Entdeckergruppe. Je nach Bedürfnis der Kinder machen wir auch gezielte altershomogene Turneinheiten. In den Ferien und am Nachmittag finden Begegnungen und Projekte mit Hort- und Kindergartenkindern statt.

Gruppenübergreifende Angebote

Im Kindergarten finden täglich bzw. mehrmals wöchentlich gruppenübergreifende Angebote, wie Basteln, Turnen, Vorschule und Sprachförderung statt. "Unsere Professionalität besteht nicht darin, die Kinder mit festgelegten Angeboten zu überhäufen. Sondern drinnen wie draußen eine kindgerechte Umgebung zu schaffen, in die sie eintauchen können, um sich und die Welt kennenzulernen."

Räumlichkeiten:

„Eine "vorbereitete Umgebung", geprägt von einer bewussten und pädagogisch gut durchdachten Gestaltung des Spiel- und Lernraumes des Kindes, gibt die Möglichkeit für ein selbstgesteuertes Entdecken, Erforschen und Experimentieren. Dabei wird nicht nur die natürliche Neugierde des Kindes unterstützt, angeregt und gefördert, sondern das Kind macht sich den Lebensraum nach seinen Möglichkeiten zu eigen und setzt sich dabei immer wieder mit seiner Umwelt auseinander“ (Buch Kinderräume Kinderträume 2012)

Die Spielmaterialien werden ansprechend präsentiert, sodass die Kinder Lust haben, damit zu spielen und Ideen entwickeln, was sie in den unterschiedlichen Spielecken machen können. Dabei fließen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in die Raumgestaltung mit ein. Die Vorschulkinder haben besondere Privilegien, sie dürfen z.B. alleine in die Turnhalle und in den Horträumen spielen.
Jeweils 5 Kinder jeder Gruppe dürfen alleine in den Garten (der Bereich der von den Gruppen einsehbar ist.) Die Spielecken im Gang werden mit den Kindern thematisch gestaltet und nach Bedürfnissen der Kinder verändert. Im Hort bestimmen die Kinder das Spielmaterial mit und gestalten die Ecken im Gang nach Ihrem Interesse. In jeder Gruppe gibt es ein Umhänge System. Die Kinder hängen Ihr Foto in den Spielbereich wo sie spielen möchten.

Materialvielfalt:

Die Auswahl der Materialien orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand der Kinder. Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und die Materialien dafür bereitgestellt.

- Besteht ein großes Interesse am Schütten von Materialien, stellen wir den Kindern verschiedenste Dinge, wie z.B. Linsen, Erbsen oder Reis Verfügung.
- Im Sommer auch Wasser im Garten
- Haben die Kinder Interesse an Schrägen oder am Rollen von Gegenständen, bieten wir Ihnen die Möglichkeit an der Treppe mit verschiedenem Material zu experimentieren. Die Materialen werden für die Kinder zum selbstorganisierten Spiel bereitgestellt.
- Stühle und Tische sowie Alltagsmaterialien wie Kartons, Wäscheklammern, Kastanien, Steine und Holz werden als Spielmaterial genutzt.

Tagesablauf

Tagesablauf im Kindergarten:

07:30 bis 8:45	Bringzeit in der Holzwichtel- und Wurzelkindergruppe
7:30 bis 10:00	gleitendes Frühstück
9:00 bis 9:20	Morgenkreis
9:20 bis 12:15	Freispiel, Angebote, Ausflüge, Gartenzeit
12:30 bis 13:00	Mittagessen im Kindergarten
13:00 bis 13:45	Ruhezeit, Vorlesen, ruhiges Freispiel
13:45 bis 17:00	Freispiel, Garten, Abholzeit

Tagesablauf im Hort:

11:30 bis 13:00	Ankommen im Hort
12:45 bis 13:45	Mittagessen im Hort
13:15 bis 14:00	Gartenzeit
14:00 bis 15:00	Hausaufgabenzeit
15:00 bis 16:00	Freispiel, Angebote, Gartenzeit
15:45 bis 17:00	Abholzeit und nach Hause gehen

Pädagogische Kernzeit

Zwischen 08:45 und 12:45 Uhr ist die Mehrzahl der Kinder anwesend, darum wird diese Zeit als pädagogische Kernzeit festgelegt. In dieser Zeit finden der Morgenkreis und die meisten pädagogischen Angebote statt, darum dürfen die Kinder nur in Ausnahmefällen gebracht oder abgeholt werden. Sollte dies doch einmal notwendig sein, besprechen die Eltern/Personensorgeberechtigten das vorab mit der Gruppenleitung oder Leitung.

Besondere Programmpunkte

- Entdeckertour im Kindergarten
  Die Mittelkinder (4-5-jährige) aus beiden Gruppen sind einmal wöchentlich auf Entdeckertour im Stadtteil unterwegs und kommen erst zum Mittagessen wieder in die Kita.
- Ferienbetreuung im Hort
  In den Ferien machen gibt´s im Hort verschiedene Aktionen wie kochen, backen, Kino, Wellness Tag, Medien Tag etc. je nach Interessen der Kinder. Es finden auch gemeinsame Aktionen mit den Kindergartenkindern statt z.B. Ausflüge, gemeinsame Spiele im Garten

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder lernen am meisten von Menschen, die ihnen vertraut sind, die ihre Fragen und Ideen ernst nehmen und mit ihnen in intensiven Dialog treten. Je häufiger und intensiver Pädagoginnen und Kinder in Kindertageseinrichtungen miteinander interagieren desto besser sind die kognitiven, sprachlichen und sozio-emotionalen Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder (vgl. z.B. Anders et. al., 2012; Sylva et al., 2010; Mashburn et al., 2008)

Wirksame Fachkraft-Kind-Interaktionen sind gekennzeichnet durch:

- Eine gute Beziehung
- Häufige Gespräche
- Angemessenes Feedback an die Kinder z.B. durch Ermutigung
- Eine zugewandte Lernunterstützung anbieten
- Offene Fragen
- Lösungen gemeinsam erarbeiten

Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist sogleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“ (Art.12 UN Kinderechtskonvention §8 Abs. 1 SGB VIII, Art 10 Abs. 2 BayKiBiG

Unter Partizipation verstehen wir in unserem pädagogischen Alltag die Einbeziehung der Kinder bei möglichst vielen Entscheidungen, die das Zusammenleben in unserem Haus betreffen. Dabei geht es nicht darum, dass die Kinder nun alles tun dürfen was sie wollen. Im täglich stattfindenden Morgenkreis und den regelmäßigen Kinderkonferenzen lernen die Kinder, dass auch sie das Recht haben, ihre Meinung frei zu äußern und dass Ihre Meinung gehört wird und wichtig ist. Gemeinsam werden neue Regeln und Vorschläge der Kinder aufgegriffen und besprochen. Für Probleme der Kinder werden gemeinsam Lösungen gesucht.
In Kinderkonferenzen lernen die Kinder, dass auch sie das Recht haben, ihre Meinung frei zu äußern und dass Ihre Meinung gehört wird und wichtig ist. Gemeinsam werden neue Regeln und Vorschläge der Kinder aufgegriffen und besprochen. Für Probleme der Kinder werden gemeinsam Lösungen gesucht.

Bestandteil unseres teiloffenen Konzeptes ist es, dass die Kinder sich täglich entscheiden, an welchen Angeboten, Projekten und Ausflügen sie teilnehmen möchten, oder ob sie sich dem Freispiel widmen. Die Kinder können alle Spielecken im ganzen Haus nutzen, sowie den Kreativraum, Turnraum oder den Garten. Gemeinsam mit den Freunden, oder auch

alleine, entscheiden sie, was und wo sie spielen wollen. Eigenständig hängen sie ihr Foto an die Tafeln in den Gruppen zu dem entsprechenden Ort bzw. Raum, in dem sie sich beschäftigen wollen. Sie können dabei selbst erkennen, ob z.B. noch Platz im Kreativraum frei ist. Das pädagogische Personal hat den Überblick, wo sich die Kinder aufhalten.
Den Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung zu geben, stellt für uns einen großen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit dar. Unser Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass wir ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst nehmen. Wir respektieren ihre Entscheidungen, sofern diese keine Beeinträchtigung der körperlichen und seelischen Unversehrtheit darstellen.
In folgenden Bereichen dürfen die Kinder mitbestimmen:

- Wo, wann, wie und mit wem sie im Freispiel spielen möchten
- Gestaltung der Gruppenräume und Spielecken im Haus
- Ausflüge
- Projekte
- Feste
- Mahlzeiten
- Hausaufgabenzeit
- Angeleiteten Angeboten, wie basteln, turnen singen etc.…

Partizipation bei den Mahlzeiten

Wir bieten den Kindern Frühstück, Mittagessen und eine Nachmittagsbrotzeit an. Dabei achten wir auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung. Die Mahlzeiten werden zu festen Zeiten eingenommen. Innerhalb der Frühstückszeit können die Kinder entscheiden, ob sie gleich essen wollen, oder etwas später. Es gibt ein wechselndes Frühstücksangebot, die Kinder entscheiden was und wieviel sie essen wollen. Beim Mittagessen sucht sich jedes Kind einen Platz aus und entscheidet auch was und wieviel es essen möchte. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder beim Essen mit Messer und Gabel und animiert die Kinder zum Probieren. Es steht ein Probierlöffel am Tisch zur Verfügung, die Kinder können mit dem Löffel probieren, bevor das Essen auf dem Teller landet. Die Kinder helfen beim Tischdecken und abräumen.

Praxisbeispiel:

Im Morgenkreis beschweren sich zwei Mädchen, dass es sie stört, dass die Jungen die Türen bei den Mädchen auf der Toilette aufmachen. Wir sammeln gemeinsam Lösungsvorschläge der Kinder. Ein Kind macht den Vorschlag die Toiletten als Mädchen und Jungs Toiletten zu kennzeichnen. Alle Kinder finden die Idee toll und wir unterstützen die Kinder bei der Umsetzung. Seitdem gibt es Mädchen und Jungs Toiletten die mit Schildern gekennzeichnet sind. Weitere Schilder in den Toiletten kennzeichnen was wann zu tun ist. (Spülen, Händewaschen etc.)

Ko-Konstruktion – Von- und miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fach- und Lehrkräften gemeinsam konstruiert. Ko-Konstruktion kann die Entwicklung von Selbstvertrauen fördern, indem die Kinder ermutigt werden, ihre individuelle Meinung auszudrücken und auch, indem Erwachsene Interesse an ihrer Meinung zeigen und diese wertschätzen. Zudem vermittelt Ko-Konstruktion die Bereitschaft, die Sichtweisen anderer zu verstehen und zu respektieren, wodurch das Bewusstsein und die Wertschätzung von Unterschiedlichkeit (Diversität) wachsen.

4.3. Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Hausaufgabenbetreuung findet von 14:00 Uhr -15:00 Uhr begleitet vom Fachpersonal im Hort statt. Den Kindern wird bei Bedarf Hilfestellung gegeben und die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit, nicht auf Fehler kontrolliert. Die Kinder entscheiden womit sie beginnen und ob sie um 14:00 Uhr Hausaufgaben machen möchten, oder direkt nach der Schule. Am Freitag finden keine Hausaufgaben statt, die Kinder können aber an dem Tag ihre Hausaufgaben freiwillig vor dem Mittagsessen machen. Die Viertklässler machen ihre Hausaufgaben alleine, dürfen sich gegenseitig unterstützen und Hilfe holen, wenn nötig. Für die Kinder stehen verschiedene Hilfsmittel bei den Hausaufgaben zur Verfügung, z B. Kopfhörer für die Konzentration, oder Kissen auf den Stühlen für Bewegungsreize. Die Kinder dürfen zwischen den Hausaufgaben etwas trinken, oder kurze Bewegungspausen machen. Vor den Hausaufgaben gehen wir regelmäßig in den Garten.

4.4. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind –transparente Bildungspraxis

Wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung. In den wöchentlichen Teamsitzungen tauschen wir uns über die Beobachtungen aus. Wenn wir die Kinder gezielt beobachten bedeutet das, dass wir ihnen Be/achtung schenken. Ihnen mit Achtung zu begegnen, ihnen zuzuhören und ihre Persönlichkeit kennenlernen. Die Kinder werden beachtet und die Situation beobachtet.

Zusätzlich zur freien Beobachtung gibt es im Kindergartenalter vorgeschriebene Beobachtungsverfahren, dazu zählen:
PERIK ab 3,5 Jahren➔ positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag – hier handelt es sich um ein Verfahren zur Beobachtung der Entwicklung des Sozialverhaltens und der Widerstandskraft von Kindern im Kindergartenalter. Beide Faktoren sind maßgeblich für eine gesunde psychische Entwicklung und eine erfolgreiche persönliche und schulische Laufbahn.

SELDAK ab 4 Jahren➔ Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern – Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder mit einer guten sprachlichen Entwicklung und Interesse an Büchern und Schriftsprache haben es leichter in der Schule und im gesellschaftlichen Leben. Im Kindergartenalter wird der Grundstein gelegt für diese sprachliche Entwicklung, darum braucht es hier eine besondere Aufmerksamkeit. Die Auswertung des Bogens lässt Rückschlüsse darauf zu, ob in diesem Bereich noch eine intensivierte Förderung durch z.B. eine*n Logopäd*in oder die Teilnahme am Vorkurs 240 in der Grundschule hilfreich wäre.

SISMIK ab 3,5 Jahren➔ Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern – Kinder deren Mutter-/Herkunftssprache nicht Deutsch ist, jedoch gleiche Bildungschancen im deutschen Bildungssystem haben sollen, benötigen eine besondere Aufmerksamkeit im Bereich der Sprachentwicklung. Sich gut verständigen zu können ist Grundlage für das soziale Zusammenleben und eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Die Auswertung des Bogens ist entscheidend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 in Kooperation mit der Grundschule.

Neben diesen vorgeschriebenen Beobachtungsbögen haben wir für das jährliche Entwicklungsgespräch einen eigenen Bogen entwickelt. Darüber hinaus gibt es noch einen Anamnese Bogen zur Eingewöhnung im Kindergarten und einen Bogen zur Einschätzung der Schulfähigkeit.
Für die Hortkinder gibt es nach Bedarf einen eigenen Beobachtungsbogen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

„Ausgangspunkt einer ganzheitlichen Bildungspraxis sind aktuelle Situationen und Themen, die die Kinder interessieren. Darauf aufbauend sind Bildungsprozesse so zu gestalten, dass zugleich möglichst alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden und den Kindern viel Mitsprache und Mitgestaltung ermöglicht wird.“ (Prinzip der ganzheitlichen Bildung)

Spielerisches Lernen geschieht am Besten in Alltagssituationen und Projekten.

Projektarbeit:

„Nicht das Ergebnis zählt, sondern der Weg dorthin“

Ganz allgemein definiert sich Projektarbeit als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems durch eine Gruppe – angefangen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse. Übertragen auf den Kindergarten kann Projektarbeit bedeuten, dass Kinder im gemeinsamen Prozess mit dem pädagogischen Fachpersonal, Fragen entwickeln Lösungswege suchen und neue Erkenntnisse gewinnen. Kennzeichnend für die Projektarbeit sind mitbestimmende, partizipative Handlungs- und Interessenorientierung sowie die Forderung nach ganzheitlichen Lernerfahrungen. (Kindergarten heute)

- Projekte entstehen spontan aus den Interessen der Kinder
- Sind ohne zeitliche Vorgaben
- Sind Ergebnisoffen
- Sind Ressourcenorientiert
- Sind variabel bei der Anzahl und dem Alter der Kinder
- Haben eine gemeinsame Planung und Umsetzung
- Entstehen spontan aus den Ideen/Wünschen der Kinder

Beispiele für Projekte:

- Einige Kindergartenkinder spielten Dornröschen in der Turnhalle nach. Sie baten eine Erzieherin um Hilfe für unterschiedliche Requisiten die sie für das Rollenspiel brauchten. Nachdem die Kinder die Geschichte mit den Requisiten nachgespielt hatten, entstand der Wunsch eine Aufführung für die anderen Kinder zu machen. Die Kinder bestimmten, dass eine Erzieherin die Geschichte lesen sollte und die Kinder verteilten die Rollen. Ein Kind bastelte Eintrittskarten, andere Kinder bastelten noch fehlende Requisiten. Die Kinder wollten auch noch Popcorn für die Zuschauer, auch das wurde mit Hilfe der Erzieher selbst hergestellt.
- Während dem Projekt „Spielzeugfreie Zeit“ hatten die Hortkinder den Wunsch eine Kantine für das Mittagessen zu bauen. Mit Stühlen und Tischen bauten Sie einen Tresen. Die Kinder wechselten sich ab und standen dahinter und verteilten das Essen an die anderen Kinder. Ein Kind ging mit Getränken rum und bediente die Kinder. Hinterher gab es einen Abräumdienst, es wurde alles selbst von den Kindern durchgeführt.
- Projekt Spielzeugfreie Zeit: dieses Projekt wurde vom pädagogischen Personal vorbestimmt und mit den Kindern zusammen durchgeführt. Die Kinder waren beim

Ausräumen der Spielsachen beteiligt und durften am Ende mitbestimmen welches Spielzeug wieder zurück in den Kindergarten und Hort kommen sollte.

Angeleitete Angebote:

Sind immer wiederkehrende Angebote im Wochenplan. Der Inhalt des Angebots wird vom jeweiligen Fachpersonal vorbereitet.

In den folgenden Bereichen finden altersentsprechende Angebote statt:

- Bewegungsangebote
- Musikalische Angebote
- „Vorkus Deutsch“
- Sprachförderung
- Angebote im MINT-Bereich
- kreatives Gestalten
- Kochen und backen

Bei der Angebotsdurchführung werden die Ideen der Kinder mit aufgenommen und manchmal auch vom eigentlichen Plan abgewichen.

Themenorientierte Arbeitsgruppen AG´s

Diese Arbeitsgruppen finden nach Bedarf und Situation der Kinder statt. Bei der Auswahl der AG´s orientieren wir uns an den Wünschen/Bedürfnissen der Kinder. Die Themen werden mit Bildern auf großen Plakaten dargestellt. Die Kinder bekommen einen Muggelstein mit dem dürfen sie sich in eine AG je nach Interesse einwählen. Die gewählte AG findet dann einmal in der Woche in dem Zeitraum von 8-10 Wochen statt.

AG Themen sind z.B.

- Theater
- Pferde
- Experimente
- Märchen

5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Als überkonfessionelle Einrichtung ist unsere Einstellung zu Religion neutral. Wir feiern die wichtigsten Feste im christlichen Jahreskreis. Wir sind offen für Feste anderer Kulturkreise.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Alle Kinder werden in ihrer Individualität und Einzigartigkeit gesehen und angenommen. Dies zeigt sich schon in der täglichen bewussten Begrüßung mit Namen, um zu signalisieren: „Wir sehen Dich! Wir freuen uns, dass Du da bist!“ Auch beim Abschied wird darauf geachtet, dass sich jedes Kind und die Eltern verabschieden und ein Austausch stattfindet. In einer vertrauensvollen, sicheren Umgebung lernen die Kinder Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu knüpfen. Hierzu gehört es Konflikte konstruktiv auszutragen und Verantwortung für die Gruppe und sich zu übernehmen. Wir unterstützen die Kinder in diesen Prozessen. Wir ermutigen die Kinder, ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.

Sprache und Literacy

Die Fähigkeit sich sprachlich auszudrücken, um mit der Umwelt in Kontakt zu treten, ist von großer Bedeutung. Sprachförderung ist eingebunden in alle täglichen Abläufe wie z.B.

- im Morgenkreis

- bei Kinderkonferenzen
- beim Vorlesen in der Ruhezeit
- bei Projekten und Ausflügen
- im Freispiel
- beim Singen

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Naturwissenschaftliche und mathematische Themen sind ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Z.B. zählt ein Kind alle Kinder im Morgenkreis. Fragen der Kinder werden aufgegriffen und mit Hilfe von Experimenten versucht Lösungen zu finden. Wiegen: Was ist schwerer/leichter als…? Schütten: Wieviel passt in welches Gefäß? Messen: Wer oder Was ist größer/kleiner, länger/kürzer, dicker/dünner…? Farben mischen: zu viele Farben ergeben immer grau oder braun? Kochen: flüssig zu fest und umgekehrt?

Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Kinder gehen täglich nach draußen in den Garten. Es finden regelmäßig Ausflüge in den naheliegenden Park und in den Wald statt. In unserem Garten werden zahlreiche Nutz- und Zierpflanzen aufgezogen, gepflegt, geerntet und verarbeitet. Bei den wöchentlichen Entdeckertouren können die Kinder vielfältige Erfahrungen in der Natur und mit Veränderungen der Jahreszeiten machen.
Im Frühjahr 2019 starteten wir das Projekt der Nachhaltigkeit. Es ergaben sich mit den Kindern folgende Schwerpunkte

- Müll und Mülltrennung
- Wertschätzung der Tiere
- Gesundheit und gesunde Ernährung
- Umweltbewusstsein

Unser Ziel ist es, die Kinder für unsere Umwelt zu sensibilisieren und ökologische Zusammenhänge zu erkennen. Sie schätzen die vorhandenen Ressourcen und pflegen einen achtsamen Umgang damit.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik findet bei allen täglichen Abläufen statt. Im Morgenkreis und bei Übergängen wird z.B. gesungen. Unsere Lieder werden oft mit Gitarre begleitet, die Kinder sammeln erste Erfahrungen mit Percussion Instrumenten. Ein Projekt war eine CD mit den Lieblingsweihnachtsliedern gesungen von unseren Kindern. Wir hatten auch schon mehrere Musical Aufführungen mit Kindergarten und Hortkindern. Den Kindern steht zum künstlerischen Ausdruck ein Kreativraum zur Verfügung. Ausflüge zu kulturellen Institutionen finden mit den Vorschulkindern und den Hortkindern statt.

Digitale Medien

Digitale Medien finden im Haus für Kinder folgenden Einsatz:

Vorschul- und Schulkinder werden altersangemessen an digitale Medien herangeführt. Es gibt Laptops, die den Hortkindern nach Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

- Foto AG im Hort
- Den Hortkindern stehen Laptops mit Spielen zur Verfügung
- Gemeinsam Filme ansehen Kino in den Ferien
- Bücher stehen allen Kindern im Freispiel zur Verfügung
- Eigene Geschichten erfinden
- Kindergartenkinder machen mit Knetfiguren ein Video
- Umfrage im Hort was schauen die Kinder für Filme zuhause

Gesundheit

Ernährung
Wir achten auf eine „Esskultur“ beim Frühstück und Mittagessen. Wir sprechen mit den Kindern über gesunde Ernährung, Hygiene Standards und ermöglichen Ruhe und Entspannung im Alltag.

Bewegungserziehung
Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Ausdrucksformen kindlicher Aktivität. Kinder drücken ihre Gefühle wie Freude und Wut über Ihren Körper aus. Sie dürfen sich im Haus und Garten frei bewegen. Die Turnhalle steht den Kindern jeden Tag zur Verfügung. Einmal in der Woche findet Psychomotorik von einer dafür Qualifizierten Pädagogin aus dem Team für die Vorschulkinder statt.

Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten
Jedes Kind hat ein individuelles Ruhe- und Rückzugsbedürfnis. In jeder Gruppe gibt es dafür Rückzugsmöglichkeiten. In der Ruhezeit nach dem Mittagessen, dürfen die Kinder sich hinlegen, oder ruhig am Tisch spielen, malen, oder Bücher anschauen. Wir lesen eine Geschichte vor und dann dürfen die Kinder einem Hörspiel lauschen. Manche Kinder brauchen noch Mittagschlaf und bekommen dafür auf Matratzen im Gruppenraum einen gemütlichen Schlafplatz. Im Hort haben sich die Kinder eine „chill out“ Ecke im Gang eingerichtet. Im Gruppenraum steht ein Sofa zur Verfügung wo die Kinder sich zurückziehen können, um Bücher zu lesen.

Sexualpädagogik
Wir achten auf eine Intimsphäre beim Toilettengang, wir helfen den Kindergartenkindern nur, wenn sie das wünschen. Kinder haben ein natürliches Interesse an Ihrem Körper und an dem Körper der anderen. Manchmal sind sie neugierig den Körper anderer zu erkunden. Für diese Körpererkundungsspiele gibt es klare Regeln. Wenn Kinder Grenzen anderer Kinder überschreiten, werden die Regeln nochmal besprochen und die Situation mit den Kindern geklärt. Wir informieren die Eltern über das Interesse der Kinder und auch wenn es zu Grenzüberschreitungen gekommen ist. Weitere ausführliche Vorgehensweisen zu diesem Bereich entnehmen Sie unserem Sexualpädagogischen Konzept auf der Homepage

Lebenspraxis
Die Kinder werden in alle Aufgaben des täglichen Lebens einbezogen. Die Kinder helfen beim Tisch decken, Abräumen, Wischen, Kehren – hierfür gibt es fest eingeteilte Tischdienste. Schon ab der Krippe lernen die Kinder sich selbst ihr Essen zu nehmen/schöpfen und damit auch Mengen einzuschätzen. Alle Kinder lernen mit Messer und Gabel umzugehen und die gebräuchlichen Tischmanieren. Die Kinder lernen Ihre Arbeits- und Spielbereiche ordentlich zu hinterlassen, benützte Dinge wieder an die vorgesehenen Plätze zu räumen und Verantwortung für das Material zu übernehmen. Alle Kinder werden dabei unterstützt sich selbständig an und auszuziehen und ihr Eigentum an der Garderobe so zu verstauen, dass sie alles wiederfinden. Muss noch etwas für eine Aktivität besorgt werden, wird gemeinsam überlegt was benötigt wird und mit eine*r Mitarbeiter*in gemeinsam eingekauft.

6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern bedeutet für uns, einen gemeinsamen Blick auf das Wohl des Kindes. Die Erziehungspartnerschaft beginnt schon beim ersten ausführlichen Aufnahmegespräch. In der Eingewöhnung sind die Eltern wichtige Ansprechpartner, um die Kinder besser kennenzulernen und eine Beziehung aufzubauen – Eltern sind aus unserer Sicht immer die Experten für ihr Kind. In Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeiten und mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen haben Eltern und Pädagog*innen die Möglichkeit die Lebenswelt der Kinder kennenzulernen und zu verstehen. Informationsmöglichkeiten für die Eltern unserer Einrichtung sind:

- Jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche (bei Bedarf auch öfter)
- Tür und Angelgespräche
- Im Hort Gespräche nach Bedarf
- Elternabende
- Aushänge und Wochenrückblicke
- Infos per Email
- Familien Picknick als Begegnungsmöglichkeit
- Begleitung bei Ausflügen
- Feste mit Eltern

Alle Eltern unserer Kindertagesstätte haben die Möglichkeit, sich an der Vorbereitung und Durchführung von Festen und anderen Veranstaltungen aktiv zu beteiligen. Ein weiterer wichtiger Ansprechpartner für alle Eltern ist die jährlich neue gewählte Elternvertretung, die eng mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zusammenarbeitet.

Ideen- und Beschwerdemanagement

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns:
eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen
eine Chance, die Qualität unserer Arbeit stets zu verbessern
einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder und ihrer Eltern zu berücksichtigen
eine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger

Grundsätzlich nehmen alle Mitarbeiter*innen der Einrichtung Ihre Anliegen persönlich entgegen und übernehmen die Verantwortung dafür. Außerdem gibt es die Möglichkeit die Anregungen oder Beschwerden schriftlich einzureichen. Es wird immer ein Gespräch für eine einvernehmliche Lösung angeboten. (siehe Flyer Ideen- und Beschwerdemanagement)

In einer jährlichen Elternbefragung erhalten wir Rückmeldungen über unsere Arbeit und Anregungen zur Veränderung/Verbesserung.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir arbeiten mit Fachdiensten der Frühförderstelle Feldkirchen Riem zusammen. Eine Heilpädagogin kommt einmal in der Woche in die Einrichtung. Wir arbeiten eng mit dem Sozialbürgerhaus Berg am Laim/ Trudering zusammen. Der Bezirk Oberbayern ist Ansprechpartner, wenn es um Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht geht. Wir arbeiten mit der SOS Beratungs- und Familienzentrum in Trudering zusammen, wenn Unterstützung in den Familien notwendig ist.

Kooperation mit Schulen

Wir arbeiten mit der Grundschule an der Feldbergstr und der Forellenschule zusammen. Ebenso kooperieren wir mit der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) in Riem

Weitere Netzwerkpartner

Es besteht ein regelmäßiger Austausch mit den Horten und Mittagsbetreuungen im Stadtteil und ein Kontakt zur Nachbarschaftshilfe Trudering.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung). Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).

In der Einrichtung

Im Rahmen der Personalauswahl achten wir darauf, qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen, die zum Beginn der Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Alle Mitarbeiter*innen erkennen den besonderen Schutzauftrag in einer Kindertageseinrichtung als Grundlage für ihr pädagogisches Handeln an. Für eine Handlungssicherheit bezüglich des Kindeswohls ist Wissen über die Förderung und über mögliche Kriterien einer Gefährdung unerlässlich, das sowohl Bestandteil der Einarbeitung ist, als auch jährlich durch Schulungen aufgefrischt wird. Wir setzen eine Reflexionsbereitschaft über eigene Bedürfnisse in der Beziehung zu den anvertrauten Kindern sowie die Bereitschaft in Überforderungssituationen bestehende Beratungsangebote anzunehmen, voraus.

Darüber hinaus ist uns wichtig die Kinder darin zu stärken „Nein“ zu sagen. Wir sensibilisieren die Kinder, dass unangenehm empfundene Nähe, sowohl durch Erwachsene als auch durch Kinder, nicht toleriert werden muss. Dies ist ein immer wiederkehrendes Thema im Gruppengespräch und im Team. Grenzüberschreitungen und Gewalt werden nicht hingenommen und vorfallbezogen thematisiert. Die Kinder werden ermutigt selbst zu entscheiden wieviel Nähe sie zulassen möchten.
Durch ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern und die Offenheit des Hauses, haben die Kinder mehrere Personen, denen sie sich anvertrauen können. Es gibt ein für Kinder passendes Beschwerdemanagement (siehe Partizipation).

Für den Schutz der Kinder in der Einrichtung gibt es ein ausführliches institutionelles Schutzkonzept für alle Einrichtungen des Glockenbachwerkstatt e.V. und ein regelmäßig überarbeitetes Schutzkonzept für die Einrichtung, in dem auf die Besonderheiten des Hauses eingegangen wird. Alle Unterlagen stehen auf der Homepage www.kitas-glockenbachwerkstatt.de zum Download bereit oder können in der Einrichtung eingesehen werden.

In der Familie

Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes kommt der Kindertageseinrichtung auch ein besonderer Schutzauftrag für die Kinder im familiären Umfeld zu. Grundlage hierfür ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wir sind verpflichtet zu überprüfen, ob die Kinder zu den regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt vorgestellt werden und, ob eine Impfberatung stattgefunden hat. In regelmäßigen Elterngesprächen oder bei einer Beratung durch den psychologischen Fachdienst im Haus haben die Eltern Unterstützungsmöglichkeiten in allen Fragen rund um das Wohl ihrer Kinder. Dabei ist uns wichtig, Hilfe zur Erziehung anzubieten oder geeignete Maßnahmen zu vermitteln und mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Der Einrichtung steht

eine unabhängige insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) der Erziehungsberatungsstelle SOS Erziehungsberatung Trudering zur Verfügung, um sowohl das Team, als auch die Eltern bestmöglich beraten zu können.
Im Falle einer ernsthaften Bedrohung, bei sogenannten gewichtigen Anhaltspunkten, ohne die Bereitschaft oder die Möglichkeit der Eltern die Situation für das Kind zu verbessern, muss eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit erfolgen.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit und Teamkommunikation

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichsten Qualifikationen der Elementarpädagogik zusammen. Das Team ist altersgemischt und kulturell vielfältig. Dadurch können wir auf ein großes Spektrum an Wissen und Erfahrungen zurückgreifen. Stellenbeschreibungen vom Träger geben Klarheit über die jeweiligen Aufgaben der einzelnen Mitarbeiter*innen. Diese Stellenbeschreibungen werden durch einrichtungsspezifische Aufgaben ergänzt und geben somit Handlungssicherheit. Durch die regelmäßige Teilnahme an Fort-und Weiterbildungen stellen wir unsere pädagogische Qualität sicher. In den wöchentlich stattfinden Teamsitzungen besprechen und reflektieren wir unsere pädagogischen Handlungen. Im montäglichen kurzen Jour fixe und im täglichen Kontakt werden aktuelle Gegebenheiten auf dem kurzen Weg geklärt. Um die Planungen weiter zu vertiefen, finden in regelmäßigen Abständen Besprechungen der einzelnen Gruppenteams statt. Fehlerfreundlichkeit wird im Team und beim Träger großgeschrieben: Fehler dürfen passieren bzw. sind manchmal nicht zu vermeiden! Eine Bereitschaft daran zu arbeiten ist Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit und für Qualitätsentwicklung. Im Qualitätshandbuch sind Schlüsselprozesse beschrieben um Sicherheit im Handeln zu gewinnen. Das Qualitätshandbuch wird fortlaufend ergänzt und an veränderte Bedingungen angepasst. Bei Bedarf gibt es die Möglichkeit mindestens 2x jährlich ein Teamcoaching mit einem unabhängigen Coach zur Verbesserung der Zusammenarbeit zu machen. Unser pädagogisches Team wird durch Mitarbeiter*innen im hauswirtschaftlichen Bereich ergänzt. Gerne betreuen wir Praktikant*innen der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsrichtungen. Im Team gibt es eigens dafür qualifizierte Praxisanleitungen. Ein Austausch aller Mitarbeiter*innen des Glockenbachwerkstatt e.V. ist sehr erwünscht. Gelegenheiten hierfür gibt es, bei Betriebsversammlungen und einem jährlichen Betriebsfest.

Schlüsselrolle Leitung

Der Geschäftsführung des Glockenbachwerkstatt e.V. ist ein guter Kontakt zu allen Mitarbeitern, ohne hierarchische Hürden, sehr wichtig. Trotzdem ist im Alltag der regelmäßige Kontakt zwischen einzelnen Teammitgliedern und der Geschäftsführung nicht immer möglich. Die Fachberatung des Trägers agiert hier zusammen mit den jeweiligen Leitungen und stellvertretenden Leitungen als Ansprechpartner.
In monatlichen Leitungsrunden werden aktuelle Themen und Veränderungen auf Leitungsebene besprochen, erarbeitet und umgesetzt. Die Leitungen sind für die Weitergabe und Umsetzung auf Teamebene verantwortlich. Die Leitung hat stets ein offenes Ohr für die Belange aller Mitarbeiter*innen und unterstützt deren persönliche und beruflich Entwicklung. In regelmäßig stattfindenden Intervisionen, haben die Leitungen Gelegenheit zur kollegialen Beratung. Zur Unterstützung der Leitung sind gesonderte Leitungscoachings möglich.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen

Quellenangaben

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)

BayBEP - Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3 - Handreichung zum BayBEP 2010)

Impressum

Herausgeber und Copyright

Glockenbachwerkstatt e.V.
Blumenstr.7
80331 München
Eingetragen beim Amtsgericht München
Registergericht unter VR/Nr.9636
St.Nr:843/37323
1.Vorsitzende: Elisabeth Neboisa-Broszat

Geschäftsführer: Thomas Filser

Gesamtverantwortung: Natascha Kellner (Fachberatung)

Autoren:

Anna Hartinger (Leitung)
Team des „Haus für Kinder Trudering“